



B E G E G N U N G

Mitteilungsblatt
für die
Evangelische Pfarrgemeinde A.B.
Deutsch Jahrndorf

Nummer 96

Juli 2021

**Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben und sind wir.**

(Apostelgeschichte 17, 27)



© Roman Kriszt

Prägende Impulse für mein Leben

Ich habe mir Gedanken darüber gemacht, welche Erlebnisse einen prägenden Einfluss auf mein ganzes weiteres Leben hatten. Vier besondere Ereignisse sind mir eingefallen:

Als kleiner Junge (ich schätze ich war 6 oder 7 Jahre alt) waren mein Vater und ich einmal mit dem Fahrrad unterwegs. Unsere Fahrradtour führte uns auch über eine Wiese, auf der Kühe weideten. Ich hatte Angst vor den Kühen und fragte meinen Vater, ob die nichts machen. Der sagte, ich brauche keine Angst zu haben und solle nur immer hinterher gehen. Aber ich hatte Angst vor den Kühen und wurde immer langsamer. Der Abstand zu meinem Vater wurde größer. Und dann kam eine Kuh langsam auf mich zu. Ich ließ mein Fahrrad fallen und ging ein paar Schritte zurück. Da kam die Kuh schneller auf mich zu. Ich hatte Todesangst und schrie nach meinem Vater. Der ließ sein Fahrrad fallen, fuchtelte mit den Armen wild herum und lief mit lautem Rufen auf die Kuh zu. Da drehte die Kuh im letzten Moment ab und lief neben mir vorbei. Für mich war klar: Mein Vater hatte sein Leben riskiert, um mich zu retten. Das hat mich darin bestärkt, dass ich mich unbedingt auf meine Eltern verlassen kann und sie mir im Notfall zu Hilfe kommen werden. Und für mich war auch klar: So wie mich mein Vater gerettet hat, so würde auch Gott mich aus der Not retten.

Dann gab es noch etwas Zweites, das ich immer wieder erlebt habe: Ich beklagte mich bei meinen Eltern öfter, dass meine Freunde mehr durften als ich und dass es ungerecht sei, wenn nur mir etwas nicht erlaubt war. Mein Vater blieb dann immer ganz gelassen und sagte mir, dass er auch gar nicht wolle, dass ich mit meinen Freunden vergleichbar sei. Ich sei für ihn viel wertvoller und wichtiger und deshalb sei es auch belanglos, welche Regeln für meine Freunde gelten würden. Ich könne aber immer gerne mit ihm diskutieren, warum etwas richtig und gut sei. Wenn ich ihn davon überzeugen könnte, dann könne man darüber reden. Natürlich konnte ich das fast nie. Geärgert hat mich das, aber es tat mir gut zu wissen, dass ich in den Augen meines Vaters unendlich wertvoll und einmalig und mit niemanden vergleichbar oder austauschbar bin. Das hat es mir später leichter gemacht, darauf zu vertrauen, dass ich auch vor Gott unendlich wertvoll und unersetzbar bin.

Ein drittes einschneidendes Erlebnis war auch unser „entlassener“ kleiner Bruder. Meine Schwester und ich waren oft der Meinung, dass unser kleiner Bruder von unseren Eltern bevorzugt wird. Als meine Eltern dann eines Abends nicht zuhause waren, ließen wir ihn unseren Unmut spüren und sagten nicht gerade Freundliches zu ihm. Mein kleiner Bruder sagte schließlich: Wenn ihr mich weiter ärgert, dann gehe ich weg. Daraufhin nahm ich den Haustürschlüssel, schloss die Tür auf, öffnete sie und meine Schwester und ich sagten zu ihm: Du kannst gerne gehen, wenn du möchtest, von uns aus musst du nicht bleiben. Da ging er tatsächlich mit seinen etwa 5 Jahren in den dunklen Abend hinaus. Meine Schwester und ich machten die Tür wieder zu und bestätigten einander, dass es ja die freie Entscheidung unseres Bruders gewesen sei, rauszugehen. Wir warteten, wann er wiederkommt und klingelt, aber er kam nicht wieder. Als wir nach einiger Zeit die Tür öffneten und nachschauten, war er nirgends zu sehen. Mit einem sehr mulmigen Gefühl gingen wir dann ins Bett. Gut geschlafen habe ich nicht. Am nächsten Morgen war ich unsagbar froh, als ich die Stimme meines

Bruders hörte. Weniger froh war ich über die harte Strafe unseres Vaters, die ich auf uns zukommen sah. Wie erwartet wurden meine Schwester und ich kurz nach dem Aufstehen ins Arbeitszimmer unseres Vaters gerufen. Ein üblicherweise schlechtes Zeichen. Mein Vater saß ruhig hinter seinem Schreibtisch und fragte uns: „Und nun erzählt mal, was gestern Abend passiert ist. Euer Bruder wurde von Frau D.-H. (einer Nachbarin) weinend im Straßengraben gefunden. Sie hat ihn dann mit zu sich nach Hause genommen.“ Wir erklärten, wir hätten uns gestritten und dann meinem Bruder gesagt, dass er weggehen könne, wenn er wolle. Wir hätten ihm nur seinen freien Willen gelassen. Mein Vater fragte zurück: „Und meint ihr, dass das richtig von euch war?“ Wir schüttelten beide den Kopf. Dann fragte er weiter: „Versprecht ihr, dass ihr so etwas nie wieder tut?“ Wir beide nickten bejahend mit dem Kopf. Und dann sagte mein Vater zu meiner großen Überraschung: „Dann ist es gut. Ihr könnt gehen“. In der Schule habe ich als Religionslehrer dieses Erlebnis schon oft erzählt, um zu erklären, was Gnade ist und was es bedeutet, dass Gott „gnädig“ zu uns ist.

Und zum Schluss noch ein viertes Erlebnis mit meiner Mutter. Meine Schwester und ich haben öfter beobachtet, wie die erwachsene Tochter unserer Nachbarn ihre behinderte Tochter mitbrachte und diese dann den ganzen Tag die vielen Treppenstufen zum Haus herauf und herunterlief. Ununterbrochen. Dabei gestikuliert sie fröhlich mit den Händen. Uns erinnerte das an eine Schallplatte, die einen Sprung hat und immer das gleiche wiederholt. Ganz furchtbar fanden wir das. Und so fragten wir einmal meine Mutter, warum Gott etwas so Trauriges zulässt, dass dieses arme Mädchen den ganzen Tag völlig sinnlos hin- und herläuft. Meine Mutter antwortete darauf: „Dieses Mädchen lebt in einer völlig anderen Welt als ihr es euch ausmalen könnt. Für sie ist es schön, hin- und herzulaufen und sie erlebt dabei vermutlich mehr, als ihr euch vorstellen könnt. Und Gott hat sie genauso lieb wie euch, für ihn ist sie ganz wichtig und er weiß, wie ihre Welt aussieht.“ Das hat mich sehr beeindruckt und nachhaltig überzeugt.

Oft, meistens, sind es die Eltern, mit denen die Kinder Erlebnisse haben, die ihr ganzes Leben prägen. Es liegt wesentlich an uns Eltern, unseren Kindern den Weg zu Gott zu zeigen. Gehen müssen sie ihn selbst. Und wir sollten nicht vergessen unseren Eltern (und Großeltern) dankbar zu sein, wenn sie uns den Weg zu Gott gezeigt haben.

Joh. Pf. Seiko Frost

Danke

„Vergiss nicht zu danken dem ewigen Gott, er hat Dir viel Gutes getan“. Mit diesen Worten fängt ein neueres evangelisches Kirchenlied an, das ich sehr schätze und in unserem evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 617 zu finden ist.

Gott zu danken, das ist auch mein erstes Anliegen, wenn ich zurückblicke.

Ich danke Gott, dass er mir so viele gute Jahre hier in Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf geschenkt hat und dass ich eigentlich alles, was mir wichtig ist im Leben, geschenkt bekommen habe.

Dass ich jetzt einen heftigen Kampf gegen eine Krebserkrankung zu führen habe, habe ich mir sicher nicht gewünscht. Ich habe auch gar nicht damit gerechnet, dass das auf mich zukommen könnte.

Aber ich vertraue darauf, dass Gott genau weiß, welche Wege er mich gehen lässt und dass diese Wege so oder so, zu einem guten Ziel führen. Natürlich hoffe ich und bete ich, dass ich noch einige Zeit in dieser Welt geschenkt bekomme und im nächsten Jahr meinem Beruf als Pfarrer wieder nachgehen kann.

So oder so bin ich mir aber sicher, dass auch diese Zeit jetzt ihren Sinn und ihr Gutes hat. Noch nie habe ich, seit ich zuhause ausgezogen bin, so viele und enge Kontakte zu meiner Familie gehabt wie jetzt. Jeden Sonntag treffen wir uns zu einem online-meeting im Internet und immer sind fast alle 15 Familienmitglieder (Eltern, Geschwister mit Ehepartnern und Nichten und Neffen) dabei. Und es ist auch schön zu sehen, dass Presbyterium und Gemeindevertretung in Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf die Geschicke der Gemeinde gut lenken und die Gottesdienste und Amtshandlungen von Pfarrerin Nittnaus als offizieller Vertretung mit Unterstützung durch Gemeindepädagogen Marek Zaskovsky und unsere Lektorinnen weiter gefeiert werden.

Schließlich bin ich dankbar, dass ich in Österreich auf ein gut funktionierendes Gesundheitssystem verlassen kann. Die Unterstützung durch Dr. Schmidt und die Ärzte der Klinik Favoriten ist großartig.

Herzlich danken möchte ich für alle guten Wünsche, Nachfragen nach meinem Ergehen und Aufmerksamkeiten von vielen Gemeindegliedern. Und vor allem, was mir besonders wichtig ist, bin ich dankbar für die vielen Gebete um meine Gesundheit.

„Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut bis hierher hat getan.“ (Evangelisches Gesangbuch 321)



Grußwort der Pfarrerin

Grüß Gott!

Der Krankenstand von Pfarrer Mag. Frost machte es notwendig, dass ich als Nachbarpfarrerin seit Anfang April offiziell bis auf Weiteres mit der Administration des Pfarrverbandes Deutsch Jahndorf – Nickelsdorf betraut bin. Dass ich hier keine Unbekannte bin, erleichtert die Sache natürlich. Unsere Gemeinden pflegen ein gutes Miteinander im Kanzeltausch, Urlaubsvertretungen, regelmäßige Treffen der Pfarrer*innen sowie auch der Presbyterien und auch durch die gemeinsamen Konfirmandenkurse. Betonen möchte ich ganz klar, dass ich euren Pfarrer nicht ersetzen kann, sondern mit Hilfe von Lektorinnen und dem Gemeindepädagogen Marek versuchen werde, das Gemeindeleben sowie wie möglich aufrecht zu erhalten. Das wird ja auch durch die gewählten Gremien der Ehrenamtlichen, durch Organisten, Chorleiterin, Mesnerin und letztlich durch jedes Gemeindemitglied gewährleistet. Diese Zeit zeigt uns allen, wie wertvoll und wichtig alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden in einer evangelischen Gemeinde sind. Sei es durch ihr Engagement oder das Verständnis, dass unter Umständen nicht alles so ablaufen kann wie gewohnt. Durch die Covid-19-Maßnahmen sind alle Gemeindeaktivitäten auch jetzt noch stark eingeschränkt, sodass eine Rückkehr zur sogenannten Normalität noch eine Weile dauern wird. Mit Gottes Hilfe wird diese Zeit auch für euren Pfarrer eine Zeit der Rückkehr zur Normalität durch Heilung und Genesung. Das wollen wir hoffen und dafür beten!

Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen“ (Jer 17, 14)

Pfarrerin Mag.^a Silvia Nittnaus

Kirchliches Leben

Für den Zeitraum 13.02.–07.07.2021

Sterbefälle

12.05.2021: Eugen PAHR, 92 Jahre, Obere Hauptstraße 7

05.06.2021: Brigitte SPACH geb. Hautzinger, 79 Jahre, Neubaugasse 18

10.06.2021: Johann ZECHMEISTER, 89 Jahre, Obere Hauptstraße 19

Gottesdienstzeiten im Sommer

Bitte achten Sie darauf, dass die **Gottesdienste** im Sommer wieder um **8.30 Uhr** beginnen!
Eine Übersicht sowie die Urlaubsvertretungen in den Sommermonaten finden Sie auf der letzten Seite.

Aus dem Leben unserer Gemeinde



90. Geburtstag von Herrn Franz Hütter

Herr Franz Hütter, langjähriger Kantor und Leiter des Kirchenchores, feierte seinen 90. Geburtstag – wozu auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen werden. Gottes Segen, Gesundheit und Zufriedenheit mögen ihn auch in den nächsten Jahren begleiten.

Geboren 1931 in Waldburg bei Freistadt in Oberösterreich, war er bereits mit 13 Jahren als Organist in seiner Heimatgemeinde tätig. Er genoss eine profunde Ausbildung, studierte Kirchenmusik und Chorleitung am Bruckner-Konservatorium in Linz (Abschluss 1953). Von 1965 an war er über 40 Jahre als Kantor unserer Evangelischen Pfarrgemeinde tätig, 1970 belebte er den Evangelischen Kirchenchor wieder – ein nicht wegzudenkendes Element unseres Gemeindelebens. Danke für diese langjährige, hingebungsvolle Arbeit zur höheren Ehre Gottes!

Gottesdienste Juli – August 2021

Sonntag, 11. Juli	6. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Thaller
Sonntag, 18. Juli	7. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Nittnaus
Sonntag, 25. Juli	8. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Nittnaus
Sonntag, 1. August	9. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Tschank
Sonntag, 8. August	10. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Haidvogel
Sonntag, 15. August	11. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Nittnaus
Sonntag, 22. August	12. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Nittnaus
Sonntag, 29. August	13. Sonntag nach Trinitatis	8.30 Uhr	Zaskovszky

Urlaubsvertretungen Sommer 2021

Zeitraum	Vertretung	Erreichbarkeit
5. – 16. Juli	Pfarrerin Iris Haidvogel	0699 / 188 77 116
17. – 25. Juli	Pfarrerin Silvia Nittnaus	0699 / 188 77 137
26. Juli – 8. August	Pfarrerin Ingrid Tschank	0699 / 188 77 117
9. – 22. August	Pfarrerin Silvia Nittnaus	0699 / 188 77 137
23. – 30. August	Pfarrerin Ingrid Tschank	0699 / 188 77 117
31. August – 3. September	Pfarrerin Iris Haidvogel	0699 / 188 77 116

IMPRESSUM

Medieninhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Deutsch Jahrdorf, Untere Hauptstraße 34, 2423 Deutsch Jahrdorf

Homepage: www.evangelische.at

Herausgeber: Mag. Roman Kriszt, Obere Hauptstraße 5, 2423 Deutsch Jahrdorf

Herstellungsort: Deutsch Jahrdorf

Eigene Vervielfältigung / Erscheint drei- bis viermal im Jahr

Urheber/Rechteinhaber des Fotos in der Kopfzeile von Seite 1: Peter Lauppert
